

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Das Lied von der Glocke**

**Rauchenecker, Georg**

**Düsseldorf, 1895**

Sopran I

**urn:nbn:de:bsz:31-43816**

Das Ab- und Ausschreiben  
der Partitur resp. der Stimmen  
ist nach § 4 des Gesetzes vom  
11. Juni 1870 verboten.

G. Rauchenecker.

Ausgabe B  
Sopran I.

1

# Das Lied von der Glocke.

Verlag von L. Schwann in Düsseldorf.

Ausgabe B. Für dreistimmigen Frauenchor.

Einleitung.  
Moderato.

Vi - vos vo - eo, mur - tu - os plan - go,  
ful - ga - ra fran - go, ful - ga - ra fran - go.

Declamation bis: (Fliesse nach der rechten Weise.)

Andante. *p*  
Was in des Dam - mes tie - fer Gru - be die  
Hand mit Feu - ers Hül - fe baut, hoch auf des Tur - mes  
Glo - cken - stu - be, da wird es von uns zeu - gen laut. Noch  
dau - ern wirds in spä - ten Ta - gen und rüh - ren vie - ler Men - schen Ohr und  
wird mit dem Be - trüb - ten kla - gen, und stim - men zu der Andacht

Più lento.

Chor. Was un - ten tief dem Er - den - soh - ne das  
wech - seln - de Ver - häng - niss bringt, das schlägt an die me - tall - ne  
Kro - ne, die es er - bau - lich wei - ter klingt.

Declamation bis: (Rein und voll die Stimme schalle.)

## Allegretto.

## Sopran I.

2 *p* Denn mit der Freu-de Fei-er-klan-ge be-grüsst sie das ge-  
 lieb-te Kind, auf sei-nes Lebens erstem Gan-ge, den es in *pp*  
 Schlafes Arm be-ginnt, ihm ru-hen noch im Zei-ten-scho-ss-e die *p*  
 schwarzen und die heitern Lo-se; der Mut-ter-lie-be zar-te *pp*  
 Sor-gen be wa-chen sei-nen goldnen Mor--gen. *p* 5

Solo und Declamation bis: (Die Räume wachsen, es dehnt sich das Haus.)

## Andante quasi Adagio.

*p* Und drin-nen wal-tet die züch-ti-ge Hausfrau, die Mut-ter der  
 Kin-der, und herrschet wei-se im häus-li-chen  
 Krei-se und leh-ret die Mädchen und wehret den Knaben und re-get ohn'  
 En-de die flei-ssi-gen Hän-de und mehrt den Ge-  
 winn mit ord-nen-dem Sinn und fül-let mit Schätzen die duf-ten-den  
 La-den und dreht um die schnurren-de Spin-del den Fa-den und  
 sammelt im rein-lich ge-plät-te-ten Schrein die schimmern-de  
 Wol-le, den schnee-ich-ten Lein und fü- get zum *p*

## Sopran I.

3

*pp* *riten.*

Gu - ten den Glanz und den Schim - mer und ru - het  
nim - mer, und ru - het nim - mer. 1

Declamation bis: (Steht mir des Hauses Pracht.)

**Molto moderato.**

Doch mit des Ge - schickes Mächten, ist kein ew'ger Bund zu flechten  
und das Unglück schreitet schnell und das Unglück schreitet schnell. 2

Declamation bis: (Das Gebild der Menschenhand.)

**Allegro non troppo.**

2 Aus der Wol - ke quillt der Se - gen, strömt der Re - gen,  
aus der Wol - ke oh - ne Wahl, zuckt der Strahl. Hört ihr's  
wimmern hoch vom Turm? 1 Das ist Sturm. Rot wie Blut  
ist der Him - mel; das ist nicht des Ta - ges Glut! Welch Ge -  
tüm - mel Strassen auf! Dampfwallt auf! Flackernd steigt die Feuer - säu - le,  
durch der Strasse lan - ge Zei - le wächst es fort mit Win - des - ei - le;  
kochend wie aus O - fens Rachen glüht die Lüf - te, Bal - ken  
krachen, Pfosten stür - zen, Fen - ster klir - ren, Kin - der jammern, Müt - ter  
ir - ren, Tie - re wim - mern un - ter Trüm - mern;

G. Raichenecker.

282

## Vivace non troppo. Sopran I.

*f*  
Al-les rennet, ret-tet flüchtet, Taghell ist die Nacht gelichtet,  
durch der Hände lan-ge Kette um die Wette fliegt der Ei-mer, hoch im  
Bo-gen spritzen Quellen Wasser-wö-ge-n; heulend kommt der Sturmge-  
*Molto meno mosso.*  
*ma sempre ff*  
flo-gen, der die Flamme brausend sucht, prasselnd in die dür-re  
Frucht fällt sie, in des Speichers Räume, und der Sparren dür-re Bäume,  
und als woll-te sie im We-hen mit sich fort der Er-de  
Wucht reissen in gewalt-ger Flucht, wächst sie in des Himmels Höhen  
Rie-sen-gross! Rie-sen-gross! *mf* Hoffnungs-los  
weicht der Mensch der Göt-ter-stärke *p* mü-ssig sieht er sei-ne  
Wer-ke *pp* und be-wundernd un-ter-gehn.

Solo und Declamation bis: (Hat uns Unheil schon getroffen.)

## Andante.

*p*  
1 Dem dunkeln Schoss der heil'gen Er-de ver-trauen wir der  
Hän-de That, vertraut der Sä-mann sei-ne Saat und hofft, dass  
sie ent-kei-men wer-de zum Se-gen, nach des Himmels Rat.

## Sopran I.

51



Noch köstli-che-ren Sa-men ber-gen wir trauernd in der Er-de



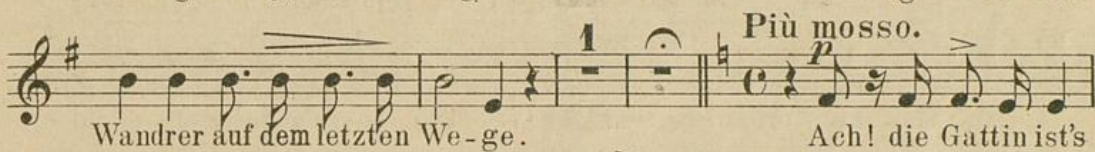
Schoss und hof-fen, dass er aus den Sär-gen er-blü-hen soll zu



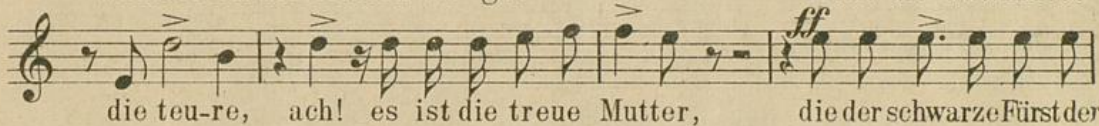
schön-ern Los. Von dem Dome, schwer und bang tönt der Glocke



Grab-ge-sang, ernst be-glei-ten ih-re Trau-er-schlä-ge ei-nen



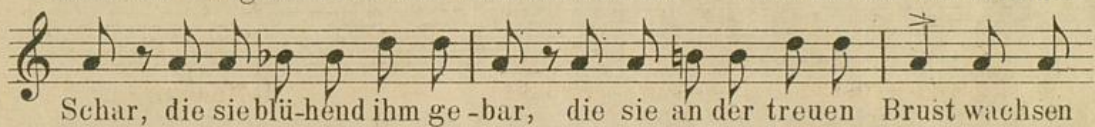
Wanderer auf dem letzten We-ge. Ach! die Gattin ist's



die teu-re, ach! es ist die treue Mutter, die der schwarze Fürst der



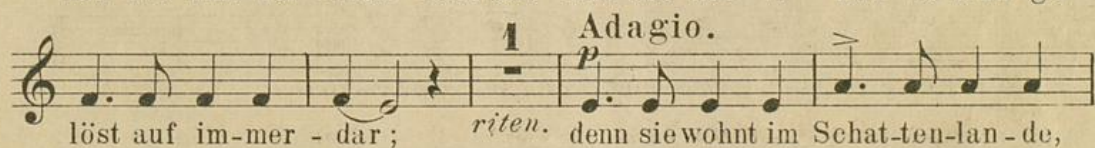
Schatten weg-führt aus dem Arm des Gät-ten aus der zar-ten Kin-der



Schar, die sie blü-hend ihm ge-bar, die sie an der treuen Brust wachsen



sah mit Mut-ter-lust. Ach! des Hau-ses zar-te Ban-de sind ge-



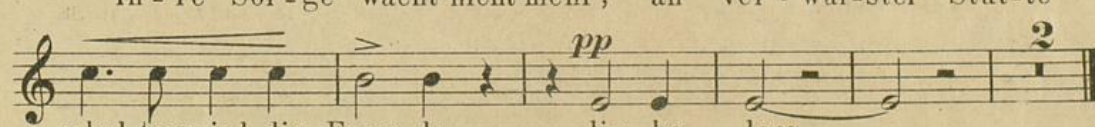
löst auf im-mer-dar; riten. denn sie wohnt im Schat-ten-lan-de,



die des Hau-ses Mut-ter war; denn es fehlt ihr treu-es Wal-ten,



ih-re Sor-ge wacht nicht mehr; an ver-wai-ster Stüt-te



schal-ten wird die Frem-de, lie-be-leer.

Declamation bis: (Denn das Auge des Gesetzes wacht.)

## Maestoso ma con moto. Sopran I.

1 Heil'-ge Ordnung se-gens-rei-che Him-mels-toch-ter,  
 die das Gle-iche frei und leicht und freu-dig bin-det, die der  
 Städ-te Bau ge-grün-det, die her-rein von den Ge-fil-den  
 rief den un-ge-sell-gen Wil-den, ein-trat in der Menschen  
 Hüt-ten, sie gewönt zu sanf-ten Sit-ten, und das teur-ste der  
 Ban-de wob den Trieb zum Va-ter-lan-de.

Declamation bis: (Ehret uns der Hände Fleiss.)

## Molto andante con espressione.

1 Holder Frie-de, sü-sse Eintracht, wei-let wei-let freundlich  
 ü-ber die-ser Stadt! Mö-ge nie der Tag erscheinen, wo des rauhen  
 Krieg-es-hor-den die-ses stil-le Thal durch to-ben, wo der Himmel  
 den des A-bends sanfte Rö-te lieb-lich malt, von der Dörfer,  
 von der Städte wil-dem Brande, schrecklich strahlt.

Declamation bis: (Da kann die Wohlfahrt nicht gedeih'n.)

## Allegro moderato.

1 Weh'; wenn sich in dem Schoss der Städ-te der Feu-er-

## Sopran I.

7

zunderstill ge-häuft, das Volk zer-reissend sei-ne Ket-te, zur  
 Ei-gen-hül-fe schrecklich, schrecklich greift! Da zer-ret ander Glocke  
 Strängen der Auf-ruhr, dass sie heu-lend schallt, und nur geweiht zu  
 Friedens-klängen, die Losung anstimmt zur Ge-walt. Freiheit und  
 Gleichheit hört man schallen; der ruh-ge Bür-ger greift zur Wehr,  
 die Strassen füllen sich, die Hal-len, und Würgerbanden ziehn um-  
 her. Da wer-den Wei-ber zu Hy-ä-nen und treiben mit Ent-  
 setzen Scherz, noch zuckend, mit des Panthers Zähnen zer-rei-ssen  
 sie des Feindes Herz. Nichts hei-li-ges ist mehr, es lö-sen  
 sich al-le Ban-de frommer Scheu, der Gu-te räumt den Platz dem  
 Bö-sen, und al-le La-ster wal-ten frei. Ge-fährlich ist's den  
 Leu zu wecken, verderblich ist des Ti-gers Zahn, je-doch der  
 schrecklichste der Schrecken, das ist der Mensch in sei-nem Wahn!



## Sopran I.

*molto riten.*

Weh de-nen die den E-wig-blin-den des Lich-tes  
Himmels-fackel leihn! Siestrahlt ihm nicht, sie kann nur zünden  
und äschert Städt' und Län-der ein!

Declamation bis: (Loben den erfahr'nen Bilder.)

*Molto moderato.*

Herein! herein! Ge-sellen al-le, schliesst den Reihen,  
dass wir die Glo-cke tau-fend wei-hen: Con-cor-di-  
a soll ihr Na-me sein. Zur Eintracht zu herz-in-ni-gen Ver-  
ei-ne, ver-sammle sie die lie-ben-de Ge-meine.

Declamation bis: (Dass alles Irdische verhallt.) dann Melodram während den Worten: (Jetzo mit der Kraft des Stranges, wiegt die Glock' mir aus der Gruft, das sie in das Reich des Klanges steige, in die Himmelsluft.)

## Melodram.

*Moderato.* *sempre moderato*

Zie-het, zie-het, hebt! Zie-het, zie-het, hebt!  
*Andante con moto.*  
Sie bewegt sich, schwebt. Freu-de die-ser Stadt be-deu-te,  
Freude die-ser Stadt be-deu-te, Frie-de sei ihr erst Ge-  
läu-te, Frie-de sei ihr erst Ge-läu-te.